

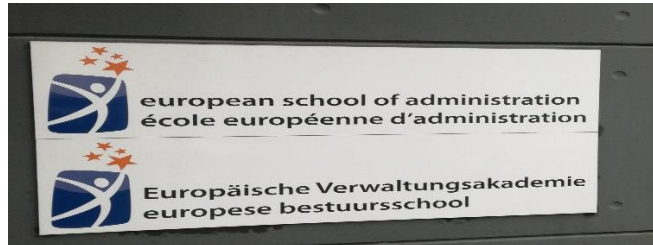
Erasmus Public Administration Programme (EPA), EU-Kurzzeitpraktikum März 2020

36 Praktikantinnen und Praktikanten, alle Verwaltungsbedienstete aus den verschiedensten EU-Mitgliedstaaten, fanden sich Anfang März 2020 zusammen, um ein 10-tägiges Kurzzeitpraktikum in **Brüssel**, **Luxemburg** und **Straßburg** zu absolvieren.

Im Gebäude der europäischen Verwaltungsakademie fanden an den ersten Praktikumstagen verschiedenste Vorträge über die EU, deren Institutionen und Funktionsweisen statt.

Der erste Vortragsteil *The history and Stories behind the construction of Europe*

überlieferte mehr als bloße Jahreszahlen und Namen von EU-Verträgen, sondern umfasste auch Anekdoten, grafische Untermalungen und ein herausforderndes Quiz in Gruppenarbeit, was frühzeitig das Teambuilding förderte.



„I don't wipe out the United Kingdom out of the history of the EU.“ – Ein Zitat des ersten Vortragenden führt zum nächsten erwähnenswerten Aspekt: Der BREXIT hat aus aktuellem Anlass hier und dort Eingang in die Vortragsinhalte gefunden.

So wurde man in einem weiteren Kursschwerpunkt namens *Understanding EU Decision-Making* z.B. über die neusten Zahlen der EU-Parlamentarier aus den einzelnen Mitgliedstaaten (post BREXIT) informiert. Auch auf die Stimmgewichtung der einzelnen Mitgliedstaaten beim Entscheidungsprozess des Rates der Europäischen Union hat der BREXIT einen Einfluss – wie uns veranschaulicht wurde.



Die Komfortzone musste man als Praktikant/in spätestens am dritten Tag verlassen, nämlich bei der **Simulation einer Ratsarbeitsgruppe**. Dort vertrat ich beispielsweise die Interessen Portugals zu einem Richtlinien-Vorschlag der EU-Kommission betreffend Verpackungen und Verpackungsabfälle. Zusammengefasst lief das so ab:

- 1) Auseinandersetzung mit den Vorgaben des vertretenen Mitgliedstaates (laut Unterlagen)
- 2) Informeller Austausch vor der Sitzung; ggf. Finden von „Verbündeten“
- 3) Abhalten der formellen Sitzung mit dem Ziel der Einigung auf einen Richtlinien-Text
- 4) Debriefing; Einblicke von Expertinnen und Experten in puncto Ratsarbeitsgruppen

Aus anfänglicher Ehrfurcht vor dieser interaktiven Aufgabe wurden schließlich Spaß und Freude daran, diese Simulation einmal mitgemacht zu haben.

Nach weiteren spannenden Vorträgen am Freitagvormittag folgte ein weiteres persönliches Highlight:

Bei der Lektion *Clear speaking* wurde die Gruppe mit der Aufgabe überrascht, eine englischsprachige Rede in die jeweilige Muttersprache (simultan) übersetzen zu müssen. Dafür durften die vorhandenen Übersetzungskabinen samt Technik genutzt werden. Die vortragende Übersetzerin veranschaulichte in ihren Redestilen in überspitzter Form, wie man lebendig und verständlich landwirtschaftspolitische Inhalte vermittelt – oder eben nicht. Im Anschluss daran wurden daraus Grundregeln der Rhetorik abgeleitet und mit weiteren Videobeispielen zu Ansprachen von prominenten Personen abgerundet.

Nach ersten intensiven Kurstagen stand das **Wochenende** weitestgehend frei zur Verfügung.

Nun machte es sich bezahlt, wenn man in der ersten Kurswoche bereits sympathische Kolleginnen und Kollegen kennengelernt hatte, um gemeinsam Ausflüge zu machen. So machte z.B. eine Gruppe am Samstag einen Tagesausflug nach Brügge, während ich selbst mit einer anderen Gruppe eine organisierte Stadttour in **Brüssel** unternahm.

Der Sonntag war leider sehr verregnet, was einzelne Personen jedoch nicht abhielt, das Atomium zu besichtigen, bevor es um 16 Uhr mit dem Reisebus nach **Luxemburg** losging.



Wenngleich ich vorwegnehme, dass – aufgrund einer sich bereits zu diesem Zeitpunkt allmählich entwickelnden Pandemie – nicht alle nachstehenden Programmpunkte wie geplant stattfinden konnten, möchte ich diese dennoch nicht unerwähnt lassen, da sie das Praktikum meines Erachtens allgemein bereichern.



Regulär sind in **Luxemburg** jeweils ein Besuch und Vortrag des **Europäischen Gerichtshofes** und des **Europäischen Rechnungshofes** vorgesehen.

Nach einer Übernachtung geht es planmäßig weiter nach **Straßburg**, wo das **Europäische Parlament** besichtigt wird.



Die etwa 7-stündige Rückfahrt im Reisebus von **Straßburg** nach **Brüssel** kann als zwischenzeitige Verschnaufpause dienen. Alternativ besteht auch eine gute Gelegenheit, sich weiter mit den europäischen Praktikumskolleginnen und -kollegen auszutauschen.

Das Praktikum endet für gewöhnlich mit einem 2 ½-tägigen **Job Shadowing** in einer EU-Institution. Dafür muss man im Vorfeld bei der Bewerbung drei Präferenzen für eine EU-Institution auswählen und diese begründen. Ich beispielsweise habe aufgrund von Überschneidungen einiger meiner Arbeitsthemen die **Generaldirektion für Humanressourcen und Sicherheit** als erste Präferenz angegeben und wurde dieser auch zugeteilt. Ein sehr detailliert ausgearbeitetes Programm für mein individuelles **Job Shadowing** zeigt, dass sich die Organisationseinheit offenbar gut auf meinen Besuch vorbereitet und weder Zeit- noch Personalressourcen gescheut hatte, um mir einen größtmöglichen Einblick zu gewähren.



Fazit

Das **EPA-Programm** ist meiner Ansicht nach ein perfekt organisiertes Praktikum mit einem wohlgedachten Programm, das einen authentischen Einblick in das Arbeitsleben bei (und mit) der EU bietet.

Es fördert insbesondere das Verständnis für Entscheidungsprozesse auf EU-Ebene.

Beiläufig lernt man auch Neues über die Strukturen und Funktionsweisen der Verwaltungen in anderen EU-Ländern und kann zukünftig evtl. sogar auf ein kleines internationales Berufsnetzwerk zurückgreifen.

Die Vielzahl der Repräsentanten diverser EU-Einrichtungen, die Mischung aus Theorie und interaktiven Übungen und nicht zuletzt auch der geographische Ortswechsel machen das Praktikum unvergleichbar abwechslungsreich.

Ich bin sehr dankbar darüber, mit dem **EPA-Programm** meinen beruflichen Erfahrungsschatz erweitert zu haben und kann dieses Praktikum nur weiterempfehlen.

Wien, 3. Mai 2020

Autorin: Marina Wong
Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport
marina.wong@bmkoes.gv.at